

“No hace sentido” – Ein Sprachkonflikt neuer Art: Opake Anglizismen und *español neutro* erobern das Internet.

Joachim Born (Dresden)

1 Englisch als Kulturadstrat

Sprachkontakt schafft Sprachkonflikt. Diese in der soziolinguistischen Welt inzwischen als „Neldes Gesetz“ akzeptierte Binsenweisheit war ursprünglich in der katalanischen Soziolinguistik formuliert worden und besagt, dass sich Machtverhältnisse auch sprachlich abbilden. Diese Erkenntnis, die damals das Verhältnis zwischen Spanisch und Katalanisch beschreiben helfen sollte, hat heute einen neuen „Gegner“ im alles erdrückenden Kulturadstrat der dominierenden und dominanten weltweiten Lingua franca, dem Englischen, ausgemacht¹. Dieses wird oft freiwillig von Allophonen über- oder aufgenommen, zuweilen aber auch als komplette Produkt- und Terminologiepalette exportiert und seltener auch mit mehr oder weniger sanftem (Nach-)Druck oktroyiert.

Die Klagen sind weltweit: Franzosen grämen sich seit Étiemble über ein bedrohliches *Français*, sprachbewegte Deutsche barmenⁱ über *Denglisch*, besorgte Hispanophone jammern über das korrumpierende *Spanglish*, das aber immerhin auch in „abgemilderter“ Form Terminologiegeschichte machte: *espanglés*.² Gemein ist diesen Gravamina die Sorge, dass ein einseitiges Nehmen vermeintlicher, echter und vor allem linguistischer Errungenschaften zumal das Lexikon bedeutender Kultursprachen nicht wirklich bereichere, sondern vielmehr traditionelles Wortgut durch Entlehnungen aus dem Englischen, meistens Angloamerikanischen, ja sogar durch Pseudoanglizismen³ verdrängt werde. Das wirklich Überraschende an diesen Klagen ist aber, dass im Prinzip nur die Oberflächenstruktur, das Lexikon, die Orthografie (man denke an die Diskussionen über das Apostrof-s für Genitiv und Plural) oder Ausspracheveränderungen (auf erster Silbe betontes *Konsens!*), als „bedroht“ beschrieben wird, während der Kern der Sprache, die Morphosyntaxⁱⁱ, als resistenter

¹ Siehe hierzu die unlängst erschienene epistemologische Synopse von Georg Kremnitz (Kremnitz 2003). In einer Parenthese weist Kremnitz darauf hin, dass das Problem erkannt ist, aber in der Regel nicht als „Konflikt“ gesehen wird: „Il est vrai qu’ on remarque bien souvent les avances de l’anglo-américain, mais rarement dans des termes de conflit (en plus, on se rend très peu compte, dans quelle mesure cela pourrait se produire aux frais d’autres langues)“ (Kremnitz 2003, 13).

² Man findet im Internet Belege in großer Zahl. Die jeweiligen Google-Suchmaschine fördern für *Français* 15.800 Belege, für *Denglisch/e/en/er/es* resp. 9050/430/497/68/20.500 Belege, für *Spanglish* 60.800 und *espanglés* 417 Belege zu Tage. Auch für das seltenere *Portinglés* (437), *Portenglish* (17) und *Portinglish* (8) gibt es noch einige Treffer. Alles wird aber übertroffen von den Einträgen zu *Plain English* (945.000!), das sorgenvolle Briten (seltener US-Amerikaner) bedroht sehen durch die weltweit stümperhafte Kommunikation in ihrer Muttersprache. [Letzte Aktualisierung dieser und aller virtuellen Zahlen am 7. März 2004].

³ Beispiele im Deutschen: *Handy*, *Talkmaster* (Keller 2001, 5), im Französischen: *happy-end*, *rugbyman* (Navarrete 2001); im Spanischen *puenting* (Calvi 2000, 5) oder *pressing* (Gómez Capuz 2001, 59).

gilt⁴. Auch die Semantik und Wortbildung und damit die Lehnübersetzungen (Calques) werden nicht ohne weiteres (Studium) als fremde Bestandteile identifiziert. Aber trifft dies wirklich zu?

2 Spanglish, *español neutro* und weitere Varietäten des Spanischen

Während sich im deutschen Sprachraum kaum noch jemand gewahr wird, dass es vor zwanzig Jahren einmal hieß: „Das *hat* keinen Sinn.“ statt „Das *macht* keinen Sinn.“⁵ und es ebenso ungebrauchlich war, eben dieses „gewahr Werden“ mit „realisieren“ zu benennen, wehren sich im hispanophonen Sprachraum sowohl Sprachbewusste und –berufene wie auch Dilettanten heftig gegen Unterstellungen, *no hace sentido* sei eine akzeptable Formulierung im Spanischen. Sie irren: Von wirtschaftlichen Interessen geleitet, findet eine schleichende Anglisierung der iberoamerikanischen Idiomatik statt, die weit hinaus über das zumeist auf die Lexik beschränkte Spanglish (*espanglés*) geht. Parallel zu einer bewussten Verwendung „globalisierender Formen“ mit Hilfe eines *español neutro* entwickeln sich auch Spontanübersetzungen von Phrasemen in der Alltagssprache der mittlerweile auf rund 30 Millionen Menschen angewachsenen hispanophonen Bevölkerungsgruppe in den USA. Sowohl die strategische „Unterwanderung“ (etwa Nachrichtensender, Seifenopern, transnationale Institutionen) als auch die Suche nach Interkomprehensibilität der hispanophonen Nationen untereinander führen schleichend zu einer Abschleifung nationaler Besonderheiten, worauf Elvira Arnoux unlängst in einem Beitrag zur Plurizentrität des Spanischen hinwies.

“Los cambios respecto del lenguaje en los medios audiovisuales exponen las transformaciones producidas en el espacio social y en las tecnologías de la palabra. Estas últimas, en particular, limitan la posibilidad por parte del Estado de control lingüístico. Otro aspecto que debe ser considerado en relación con el castellano en y de los medios deriva de la notable expansión de la industria fílmica y televisiva, con base en la producción norteamericana. Podemos señalar que para los Estados Unidos aquella constituye una industria más importante que la informática y la aviación; y sabemos que en América Latina solo la tercera parte de lo que se consume se produce en la región. En algunos casos, las necesidades de su expansión y, en las series televisivas, su doblaje generan una variedad desterritorializada, el español neutro, en la que se buscan borrar las marcas regionales. También los productos televisivos de los países hispánicos destinados a la exportación se ven obligados a hacer ciertos ajustes en el mismo sentido. Estos fenómenos como la tendencia a una normativa común en los medios gráficos tienden a unificar el espacio lingüístico siguiendo la tendencia que se da en el campo económico.” (Arnoux 2004, 39)

Während Sprachwissenschaftler oftmals noch immer einem Schema „europäisches“ versus „amerikanisches“ Spanisch anhängen, sind die pragmatischen Übersetzer schon ein ganzes Stück weiter

⁴ Wenngleich auch hier eine zunehmende Unsicherheit hinsichtlich der richtigen Verwendung von Kasus, Konkordanz oder Verbalmodi disk/p/utiert wird.

und differenzieren heute (u.a. in Folge der oben beschriebenen Prozesse) vier Makrotypen der spanischen Sprache:

- a) das Iberische Spanisch (Español para España) → Zielmarkt: Spanien;
- b) das Lateinamerikanische Spanisch (Español para Latinoamérica) → Zielmarkt: Lateinamerika;
- c) das Neutrale Spanisch (Español neutro) → Zielmarkt: alle Hispanophonen unabhängig von Wohnort und
- d) das US-Spanisch (Español para Estados Unidos) → Zielmarkt: Hispanophone in den USA.

Besonders affiziert von direktem englischen Einfluss ist naturgemäß das Portorikanische, da hier die US-Macht ganz offiziell (auch sprachlich) präsent ist. So stellt Amparo Morales fest, dass es in der lokalen Varietät „desvíos semánticos de los que el hablante promedio no parece darse cuenta“ (Morales 2001, 10) gebe. Als Beispiele listet sie u.a. auf: *déjame saber* (< *let me know*) oder *déjame pagar por el taxi* (< *let me pay for the taxi*). Außerdem lägen Calques, semantische Transferenzen etc. auch in *administración* ‚Regierung‘ (< *administration*) oder *evidencia* ‚Beweis‘ (< *evidence*), bei *tuna* statt ‚atún‘ oder *duro* für ‚Hard(-Core)‘ vor. Das ‚Realisieren‘ für die Reizaufnahme ist auch in Puerto Rico zu beobachten: „*realizar* que el amigo no llegó“, wo es doch richtig „darse cuenta que el amigo no llegó“ (Morales 2001, 23) heißen müsste. Eine ganze Serie von Verb-Nominal-Verbindungen *tratar* (probar) *unas galletas*, *despertar conciencia*, *vender una idea*, *estar envuelto*, *ser inmaterial*, *hacer capital político*, *dar visibilidad*, *crear imagen* und *hacer sentido* sind der Autorin zufolge schon in die Alltagssprache eingedrungen (ebd.).

3 Fallbeispiel *no hace sentido*

In den folgenden Unterkapiteln soll am Beispiel des im portorikanischen Spanisch schon als ‚alltagssprachlich‘ empfundenen *no hace sentido* nachgewiesen werden, dass Angloamerikanismen zwar jedwede regionale Varietät des Spanischen beeinflussen, die Peripherie jedoch weit weniger in Mitleidenschaft gezogen wird als das unmittelbare Umfeld, das den Vereinigten Staaten von Amerika entweder wirtschaftlich (durch die Zugehörigkeit Mexikos zur nordamerikanischen Freihandelszone Nafta) oder politisch (das US-amerikanische „commonwealth territory“ Puerto Rico) untertan ist. Kolumbien (durch die enge Zusammenarbeit – „Plan Colombia“ – der dortigen Regierung

⁵ Verhältnis heute, wenn man die Sequenzen mit Google suchen lässt: „Das macht Sinn.“ 6.500 Treffer ↔ „Das hat Sinn.“ 248 Treffer und entsprechend die verneinten Formen: „Das macht keinen Sinn.“ 6.070 Treffer ↔ „Das hat keinen Sinn.“ 852 Treffer.

im „Kampf gegen die Drogenmafia“⁶) und Chile (durch seine Annäherung an die Nafta) sind Sonderfälle, die eine stärkere Anlehnung an die nordamerikanische Wirtschafts- und Ordnungsmacht suchen als etwa der Nachbar Argentinien, das seit dem letzten Regierungswechsel dem Hegemoniestreben von USA und Bretton Woods neues Selbstvertrauen entgegensetzt. Politisch und geografisch am weitesten entfernt von den USA sind Kuba bzw. Spanien, was sich auch in einer kaum nachweisbaren Beeinflussung durch *no hace sentido* niederschlägt, wobei man im Falle Kubas zugestehen muss, dass die absolute Zahl der dort ins weltweite Netz gestellten Angebote eine wirklich endgültige Aussage nicht zulässt.

No hace sentido habe ich ausgewählt, weil hier die Substitution einer (noch) dominanten Parallelkonstruktion *no tiene sentido* zum einen ein international zu beobachtendes Phänomen darstellt⁷, zum anderen etwa häufiger kommende Calques wie *despertar conciencia*⁸ nicht nur für die Anglisierung der semantisch-morphosyntaktischen Ebene stehen, sondern darüber hinaus auch den Trend von der Synthese zur Analyse der spanischen Grammatik generell untermauern, was aber nicht Kern dieser Ausführungen sein soll. Ein dritter – pragmatischer – Grund ist natürlich die Überschaubarkeit des Corpus, das *no hace sentido* noch offeriert, woraus sich der vierte zwangsläufig ergibt: Man kann in periodisch wiederkehrenden Zeiträume die Affizierung des Spanischen untersuchen.

Insgesamt sind 404 Belege von *no hace sentido* über Google aufzuspüren, davon 372 auf Spanisch⁹. Für eine Reihe von Ländern bestehen Ländersuchmaschinen, mit denen man die Herkunft der Belege eingrenzen kann. Man erhält dann folgende Trefferzahl:

Tabelle 1: Fallhäufigkeit *no hace sentido*, nach Ländern:

Mexiko	41
Chile	38
Argentinien	29

⁶ Es geht hier nicht um Aufklärung von Euphemismen, sondern um den sprachlichen Einfluss von Anglizismen, daher die verkürzte, als (indirektes) Zitat wiedergegebene offizielle Lesart der Kooperation...

⁷ Siehe u.a. (jeweils in Google) französisch *ne fait pas sens* 379 Belege, italienisch *non fa senso* 72. Im Portugiesischen gilt *não faz sentido* (25.400 Treffer) als lexikalisiert; allerdings ist erst im neuen Wörterbuch von Houaiss neben die Bedeutung von ‚ser compreensível, lógico‘ die Bedeutung *ter significado* getreten. Auch slawische Sprachen werden sich auf Dauer dieser Entwicklung nicht entziehen können: Für das Russische findet sich immerhin im Netz schon der Hinweis, dass „Emigrantisch“ *это не делает смысла* für *это не имеет смысла* vorkommt [<http://daugava.com/d/slova.htm>].

⁸ *despertar conciencia*: 4.760 Treffer, in Flexionen *despierta conciencia*: 159, *despertamos conciencia*: 30, *despiertan conciencia*: 19, *despierte conciencia*: 32 Belege.

⁹ Im Vergleich dazu finden sich fast zwanzig Mal so viele Belege für *no tiene sentido* 76.100 Treffer. Insgesamt finden sich für *hace sentido* (also unter Einschluss der Negationsform) 984 Treffer (im Vergleich *tiene sentido*: 133.000). Das Internet bietet besser als „traditionelle“ Corpora die Möglichkeit, longitudinal Verschiebungen zu beobachten und etwaige Veränderungen im Laufe der Jahre zu analysieren

Spanien	18
Kolumbien	8
Uruguay	3
Costa Rica	2
Cuba	2
Panama	1
Peru	0
Ecuador	0
Venezuela	0

Eine Suche nach Ländern ist nicht möglich im Falle El Salvadors, Puerto Ricos¹⁰, Honduras', Nicaraguas, Paraguays, der Dominikanischen Republik und der Vereinigten Staaten von Amerika. Da aber eine Suche nach „USA“ und „hace sentido“ 151 Treffer ergibt, scheint sich eine Erklärung für die fehlenden nationalen Zuordnungen in diesem Sinne zu ergeben. Es ist mithin recht eindeutig, dass die regionale Nachbarschaft der beiden Amerikas eine derartige Durchdringung offenbar fördert, sind doch insgesamt ungefähr gleich viel Seiten aus Spanien ins Netz gestellt wie aus den anderen vier größten hispanophonen Nationen (Argentinien, Mexiko, Chile und Kolumbien) zusammen – grob gesprochen ist die Frequenz in diesen Ländern acht Mal so hoch wie in Spanien. In der Folge möchte ich mich ausschließlich den von den Vereinigten Staaten politisch unabhängigen Staaten zuwenden, da hier davon auszugehen ist, dass es sich im überwiegenden Falle um Spanischmuttersprachler handelt, die in diesen Ländern Webseiten auf Spanisch anfertigen. In den USA und Puerto Rico mit seiner englischen Amtssprachenregelung kann unterstellt werden, dass es sich bei *no hace sentido*-Konstruktionen häufig um Direktübertragungen von *it doesn't make sense* handelt. Natürlich schließt auch diese Eingrenzung individuelle Fehlübersetzungen und Idiosynkrasien nicht total aus, sie deutet aber ein gesellschaftlich ernst zu nehmendes linguistisches Phänomen an, da „ungrammatische“ Formen in diesem Falle wohl spontan gebildet werden.

3.1 Argentinien

In Argentinien ist eine verstärkt fachsprachliche Verwendung von *no hace sentido* zu konstatieren. Insbesondere Texte, die wirtschaftliche Sachverhalte näher beleuchten, bedienen sich der anglisierenden Terminologie. Keine Anhaltspunkte findet sich für die These, dass Anhänger des Neoliberalismus eine engere Anlehnung an das Anglisierende wählen als entschiedene Globalisierungs- und ALCA-Gegner. Wie Beispiel (1) zeigt, bietet die doppelte Verneinung im Spanischen (*no hace nin-*

gún sentido) die Möglichkeit zur Steigerung der Form, die in der Gebersprache eindeutig komplizierter ausgedrückt werden muss (*it doesn't make any sense* oder – seltener – *it makes no sense at all*). Bemerkenswert ist auch Beispiel (3), in dem sehr anschaulich die lexikografische Durchdringung der Merkonymikⁱⁱⁱ (*switchear, trader* in unmittelbarer Umgebung von *no hace sentido*) nachgewiesen werden kann¹¹.

- (1) **No hace sentido** sustraerse de las negociaciones hemisféricas y, ciertamente, si uno participa de las negociaciones en el ámbito hemisférico **no hace ningún sentido** sustraerse de las negociaciones hemisféricas y, ciertamente, si uno participa de las negociaciones en el hemisférico **no hace ningún sentido** NO tener un proceso paralelo encaminado por la Unión Europea por la estructura regional del comercio que tiene la Argentina.
[www.ub.edu.ar/investigaciones/conferencias/reunion_26_06/resumen_bouzas.pdf]
- (2) Pero en una economía globalizada **no hace sentido** una defensa a cualquier costo del capitalismo nacional. [www.cep.org.ar/articulo.php?ids=80]
- (3) La soja brasilera es 10 dólares más barata y aun con 20 días de demora para cargar en Paranaguá y a un costo diario de 15.000 dólares para los buques, **no hace sentido** switchear a Estados Unidos, según traders de Sao Paulo.
[www.agroconnection.com.ar/newsletter/archivo/n030403.htm]
- (4) Como se dice: ¿**Hace sentido** económico esta construcción contable?
[http://200.80.40.45/anteriores/150902/economia/economia1.htm]
- (5) Los números son importantes porque hasta hace apenas algunos años, si no es que meses, las aspiraciones a incrementos salariales eran superiores al diez por ciento, cantidad que **no hace sentido** en una economía en la que la inflación realmente ya no es un problema por estar en niveles inferiores al cinco por ciento anual y donde el incremento en la productividad difícilmente es superior al cinco por ciento.
[www.invertironline.com/contenido/Análisis_Latinoamericano/Mercosur_Articulo_AL.asp?ID_Research=4685]

Auch der Idiolekt der argentinischen Psychologen und Soziologen bedient sich gerne der neuen Lehnkonstruktion aus dem Englischen, wie folgende Beispiele verdeutlichen:

- (6) Presto especial atención a aquello que me impacta, con esto quiero decir que presto atención a lo que me captura la atención, me intriga, **no hace sentido**, me impresiona y así por delante. Esto puede ocurrir en el nivel del discurso del paciente, de su apariencia, de su energía, de su postura corporal, de su afectividad (o bloqueos de ella), de su voz o expresiones de otra naturaleza. (Por Lilian Meyer Frazaó, *Funcionamiento saludable y no saludable y pensamiento diagnóstico procesual en terapia-gestalt*. In: *La Gaceta de la Gestalt On-Line*, Artículo mensual
[www.transpersonalpsycho.com.ar/biblioteca/artoet99.htm])
- (7) A partir del momento en el que creemos en esa ilusión del “yo”, claro que **no hace sentido** morir. [www.andessur.com/foro/topic.asp?TOPIC_ID=3308]
- (8) Lo critican también agriamente por denunciar que **no hace sentido** que la universidad pública forme sicólogos en lugar de ingenieros.
[www.clubdelprogreso.com/index.php?sec=04_05&sid=16]

Seltener sind Beispiele aus der alltäglichen Umgangssprache wie etwa

¹⁰ Eine indirekte Suche „Puerto Rico“ + „hace sentido“ ergibt allerdings 41 Treffer.

¹¹ Im Übrigen bietet dieser (sehr kurze) Artikel weiteres Anschauungsvokabular: *rally del poroto, stock final* etc.

- (9) Sino sería como usar la tele para hacer una campaña en contra de la tele, **no hace sentido** para mí. Muy bueno y completamente de acuerdo.
[<http://mother.lugmen.org.ar/pipermail/lug-grouchesque/2002-December/003455.html>]
- (10) Esto **no hace sentido** ni respeta la dignidad de la niñez maya.
[<http://munixela.com/infomaya/?view=sections&mod=10>]

So lesen wir auch in einem Artikel über die Gefahren des Cholesterins:

- (11) **No hace sentido** el estar contando cada gramo de grasa que nos comemos pero debemos tener un conocimiento general de nuestra alimentación.
[www.portaldel9.com.ar/cuidadocolesterol.htm]

Um einen richtigen Außenseiter handelt es sich bei einem *Portuñol* schreibenden, der seine sexuellen Phantasien im Netz auslebt:

- (12) Mi mujer tiene candidas regularmente y eso **no hace sentido** ao ser q seia yo con mis contactos orales en su vagina????
[www.planetamama.com.ar/wwwboard2/messages/26109.html]

3.2 Mexiko

Für Mexiko können wir die Beobachtung Morales' hinsichtlich Puerto Ricos anhand des verfügbaren Sprachmaterials unterstreichen. *No hace sentido* scheint auch in alltagssprachlicher Verwendung akzeptiert zu sein, wie die folgenden Beispiele belegen, die zwar allesamt aus dem Bereich eines universitären oder medialen Umfeldes entstehen, aber nur in einzelnen Fällen als fachsprachlich im Sinne von Telekommunikations- (14) oder Wirtschaftsfachtexten (21 oder 22) zu deuten sind. Auffallend ist, dass auch die Provinzpresse – *Ocho Columnas* aus Guadalajara (13), *El Siglo de Torreón* (15) – zu einer Verbreitung von *no hace sentido* beiträgt. Zumeist wird die Verbindung in Zusammenhang mit politischen oder gesellschaftlichen Ereignissen wie Wahlen (16), Lebenssinn (17) oder Korruption (18) verwendet. Auch sehr umgangssprachliche Texte, die sich mit dem Frauenbild à la Cameron Diaz befassen (24), bereichern die in Mexiko eingestellten Texte:

- (13) Lo que **no hace sentido** es que ese mismo partido hace dos años hubiera invitado a Felipe González para inaugurar su Congreso en Zacatecas ...
www.ochocolumnas.com.mx/politica/htm/notas/07.htm
- (14) “Creo que la adquisición **no hace mucho sentido** de negocio”, y sorprendido me comentó que él pensaba que era un golpe muy fuerte a los competidores de Telefónica y por ende un negocio excelente para Telefónica. Le dije que el hecho de que Telefónica Móviles hubiera adquirido Pegaso ¡es algo excelente!, pero que si la nota que había aparecido en *El Norte* era correcta, el precio era exorbitante y por eso **no hacía mucho sentido** de negocio.
www.hipermarketing.com/nuevo%204/columnas/luis/nivel3sense.html
- (15) ¿Por qué?, es la pregunta que se hacen muchos ¿Qué necesidad tenían? Para el común de los mortales **no hace sentido** de triunfadores a sospechosos o, peor aún, violadores de la

- ley y, además, con una posible derrota en el horizonte.
[\[www.elsiglodetorreon.com.mx/start/nID/46703/\]](http://www.elsiglodetorreon.com.mx/start/nID/46703/)
- (16) Frente a la propuesta de plebiscito la idea de una consulta **no hace sentido** alguno.
[\[www.opinion.unam.mx/cgi-bin/Foros/mayo2/config.pl?read=16\]](http://www.opinion.unam.mx/cgi-bin/Foros/mayo2/config.pl?read=16)
- (17) Pero todo esto **no hace sentido** si ustedes no encuentran su vocación en la vida...
[\[www.rsmx.itesm.mx/archivos/Candidatos2004.pdf\]](http://www.rsmx.itesm.mx/archivos/Candidatos2004.pdf) [= Rectoría del Sur de la Ciudad de México – Tecnológico de Monterrey]
- (18) **No hace sentido** darle dinero a países que son corruptos. Porque, ¿saben qué pasa entonces? [\[www.laneta.apc.org/pipermail/melel-s/2002-March/000597.html\]](http://www.laneta.apc.org/pipermail/melel-s/2002-March/000597.html)
- (19) su punto de vista simplemente **no hace sentido!**
[\[www.ciudad.com.mx/mx/servicios/foros/topic.asp?topic_id=419&pagina=436\]](http://www.ciudad.com.mx/mx/servicios/foros/topic.asp?topic_id=419&pagina=436)
- (20) esto te lo fusilaste de algún lado, y al sacarlo de contexto **no hace sentido**.
[\[www.opinion.unam.mx/cgi-bin/Foros/julio_1/config.pl?read=44\]](http://www.opinion.unam.mx/cgi-bin/Foros/julio_1/config.pl?read=44)
- (21) Realmente **no hace sentido** invertir medio billón de US Dólares sin obtener resultados
[\[www.latiendadelfuturo.com/ANTAD/Html/Versatil/Publicaciones/NonotzaNews2001-06-26.htm\]](http://www.latiendadelfuturo.com/ANTAD/Html/Versatil/Publicaciones/NonotzaNews2001-06-26.htm)
- (22) Más financiamiento para reforzar lo que no resuelve los problemas, **no hace sentido** y crea más problemas. [\[www.addf.org.mx/SENADO.doc\]](http://www.addf.org.mx/SENADO.doc)
- (23) no hablábamos de cerrar el Aeropuerto Benito Juárez de México y el de Monterrey porque **no hace sentido**, hace sentido ... [\[http://portal.nl.gov.mx/ListadoEntrevistas/Agosto-2002/unique1986\]](http://portal.nl.gov.mx/ListadoEntrevistas/Agosto-2002/unique1986)
- (24) **No hace sentido** exigir realismo en los filmes, si las chavas que se parecen a Cameron Díaz siguen disponibles y son buenas, generosas, nada creídas, nada egoistas y no les tienes que gastar lana. [\[www.kaliman.com.mx/discus/messages/42/470.html?1034097759\]](http://www.kaliman.com.mx/discus/messages/42/470.html?1034097759)

Im Vergleich zu Argentinien können wir also eine breitere Verwendung von *hace sentido* in den unterschiedlichsten Domänen des Lebens beobachten.

3.3 Chile

Bezogen auf die von einem Land absolut ins Netz gestellten Seiten verfügt Chile mit Abstand über den höchsten Anteil an Treffern für *no hace sentido*. Er liegt mehr als doppelt so hoch wie in Argentinien und ist etwa 14 Mal größer als in Spanien. So sind u.a. auch religiöse Texte (27, 33) vertreten ebenso wie Beiträge aus dem philosophisch-psychologisch-soziologischen Bereich (25, 31 und 32). Da auch der politisch-wirtschaftliche Sektor vertreten ist (29, 30), liegt die Vermutung nahe, dass die Akzeptanz von *hace sentido* im Bildungsbürgertum weit vorangeschritten ist.

- (25) ¿O es que **no hace sentido** el que una ecología de la materia se una con una ecología de la mente? [\[www.revistapolis.cl/faye.htm\]](http://www.revistapolis.cl/faye.htm)
- (26) Hablamos de una embriaguez que como tal **no hace sentido** con la materialidad del peligro real. [\[www.sepiensa.cl/listas_articulos/articulos_sepiensa/2004/01_enero/20040107.html\]](http://www.sepiensa.cl/listas_articulos/articulos_sepiensa/2004/01_enero/20040107.html)
- (27) El sacerdote había vuelto ya la cara hacia el castillo cuando contesto: -Hemos descubierto la verdad, y la verdad **no hace sentido** [\[www.critica.cl/html/delatorre_01.htm\]](http://www.critica.cl/html/delatorre_01.htm)
- (28) En los '70, los negros de ghetto comenzaron a re-usarla significando “gallo” como en Chile. La traducción del título sería: “Qué has hecho con mi país, gallo”, “no dónde está mi país, tío”, que **no hace sentido**. (La Tercera 12.2.2004)
[\[www.tercera.cl/lt/Foros/Mensajes/0,4385,3255_5700_50373297,00.html\]](http://www.tercera.cl/lt/Foros/Mensajes/0,4385,3255_5700_50373297,00.html)

- (29) Porque para nosotros **no hace sentido** hacer cosas que no tenga resultados medibles y tangibles, y que no se enmarque en la relación que tienen estas ...
[www.accionempresarial.cl/tematico/down_4.html]
- (30) Si los hombres nada pueden decir ni hacer acerca del rumbo de los cambios, entonces la política **no hace sentido**. [www.desarrollohumano.cl/sinopsi2000.htm]
- (31) **No hace sentido**, después de Einstein, Kuhn y Maturana seguir creyendo en la existencia de una realidad objetiva allá afuera [www.paisdigital.org/docs/f105_.pdf]
- (32) Su explicación aceptada de su estar en el mundo ya **no hace sentido** y conduce a decisiones erróneas o desorientadas. [www.puc.cl/sociologia/pdf/cultura.pdf]
- (33) Al consultárselo al Señor recibe un extraordinario mensaje que **no hace sentido**: “el mayor servirá al menor” (25:23). [www.puertachile.cl/articulos/hdw7.htm]

3.4 Kolumbien

Nehmen wir den Fall Kolumbien, so lässt sich feststellen, dass trotz der vergleichsweise wenigen Belegfälle (acht Treffer) staatstragende Schichten den Sprachwandel mit tragen. So fragt das Erziehungsministerium sorgenvoll:

- (34) Entonces, si evaluar es válido y benéfico para los que aprenden, ¿porqué **no hace sentido** y es perjudicial para los que enseñan?
[www.mineducacion.gov.co/prensa/infomain2.asp?offset=234]

Über Sinn und Unsinn von Evaluierungen wird natürlich gerne und allerorten gestritten. Es entbehrt mithin nicht einer gewissen Komik, dass sich die höchste Kontrollinstanz des Ausbildungswesens gerade bei einer solchen Problemstellung eines derart offensichtlichen Normverstoßes (im präskriptiven Sinne) schuldig macht. Selbst vor Märchen macht der angloamerikanischen Einfluss nicht Halt:

- (35) El rey mandó parar su carruaje y preguntó al hacendado: ¡Esto no hace sentido! Ningún ser humano puede remplazar a un animal.
[www.bkcolombia.com/bknet/bknet_6/bknet62/bknet62cu.htm]

Man könnte nun denken, dass das Vorkommen in einem Märchen auf alte und/oder in der Bevölkerung tief verankerte Sprachstufe hinweist, wird aber durch die Recherche nach dem Anbieter eines Besseren belehrt. Erzählt wird das Märchen von einer *Asociación Brahma Kumaris*, dem kolumbianischen Ableger der *Universidad Espiritual Mundial Brahma Kumaris*. Es mag sich also um die Übersetzung einer englischen Vorlage handeln. Wie in anderen Ländern auch neigen Wissenschaftler der Internationalisierung von Einzelsprachen zu. Im Falle von *no hace sentido* wird dies in einer Darstellung der Geschichte Kolumbiens deutlich:

- (36) ¿O tal vez nuestra pregunta no hace sentido alguno porque quizás su concepto del poder era totalmente diferente del nuestro? [Gerardo Reichel-Dolmatoff, *Arqueología de Colombia. Un texto introductorio*; www.banrep.gov.co/blaavirtual/letra-a/arqueolo/cap7.1.htm]

Schließlich ist auch die katholische Kirche dieser Formulierung erlegen. In einer Verlautbarung der Erzdiözese von Bogotá kann man erfahren:

(37) Esto **no hace sentido**, y no solo por el simbolismo que esta capitis diminutio tiene en un país donde hay poca justicia.

[www.elcatolicismo.com.co/content.php?menu=4602&page_id=582]¹²
www.bkcolombia.com/bknet/bknet_6/bknet62/bknet62cu.htm]

3.5 Spanien

Erstaunlich wenig Belege finden sich – wie bereits weiter oben angedeutet – für das peninsulare Spanisch. Und wenn ein „Treffer“ erfolgt, dann widmet sich der Beitrag bisweilen auch noch sprachlichen Einflüssen des Angloamerikanischen auf das Spanische, etwa in Puerto Rico (39) oder spezifischen phraseologischen Fragestellungen hinsichtlich der portugiesischen Sprache (48). Weiterhin eher metasprachlich einzuordnen sind zwei Belege, die Bezug nehmen auf die Chicano-Literatur, also Literatur, die in spanischer Sprache oder von Einwanderern aus spanischsprachigen Ländern in den USA verfasst wird (42, 43). Bemerkenswert auch, dass „schwere“ philosophische Texte wohl ein weiteres Mal semantisch aufgeladen werden, indem neben der deutschen Entlehnung *dasein* die *ausencia* ‚keinen Sinn mache‘ (44). Auch die restlichen Belege entspringen Textsorten, die nicht aus dem sprachlichen Alltag stammen: Literaturwissenschaft (40), (47), Religion (46). Umgangssprachliche Belege aus Chatforen oder Leserbriefsparten u.ä. sind nicht vorhanden.

(38) Spanien: **No hace sentido** hablar del efecto de los computadores!

[www.ua.es/dfa/agm/extensio/tic17-31.pdf]

(39) <http://edicion-micro.usal.es/web/WebBibliografia/anglicismos.htm> ist eine Seite über Anglizismen im Spanischen, die **no hace sentido** als Beispiel enthält:

Tabelle 2: Ausschnitt aus der der Micro-Editions-Webseite der Universität Salamanca:

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">○ <i>darle pensamiento a (give thought to)</i>- considerar detenidamente○ <i>dista muy lejos de (it is far from being)</i>- dista mucho de ser○ <i>durante largo tiempo (for a long time)</i>- durante mucho tiempo○ <i>en adición a (in addition to)</i>- además de○ <i>correr un experimento (to run an experiment)</i>- hacer un experimento○ <i>te llamo para atrás (I will call you back)</i>- te vuelvo a llamar○ <i>en base a (on the basis of)</i>- sobre la base de |
|--|

¹² Diese Seite ist allerdings nicht mehr anwählbar, höchst wahrscheinlich weil man den Fehler bemerkt hat...

- *no hace sentido (does not make sense)*- no tiene sentido
- *primero de todo (first of all)*- antes que nada
- *tiene la mente hecha (made up his mind)*- tiene una opinión

- (40) Este verso, tal como aparece en el manuscrito, **no hace sentido**; ni podemos admitir cosas, puesto que habla de mujeres [www.juanalfonsodebaena.org/Guevara.htm]
- (41) Lo de cum tali opinione clament debe ser otro desatino como la causa efficientis, porque **no hace sentido**, o hace otro diverso y contrario del que el Sr. [<http://idd00dnu.eresmas.net/pelayo.htm>]
- (42) A no ser que a la cubierta del libro oa la letra impresa se les considere arte, **no hace sentido**. [<http://usuarios.iponet.es/ddt/brucenova3.htm>] (Chicano-Literatur)
- (43) La continuidad no tiene espacio. Aún figurativamente hablando, **no hace sentido**. [<http://usuarios.iponet.es/ddt/brucenova2.htm>] (Chicano-Literatur)
- (44) En su temporalidad pulsativa aparece y no llega nunca a desaparecer del todo; es dasein: está ahí, su ausencia **no hace sentido**. [www.andalucialacanianana.com/jornadas/tx18_tv.htm]
- (45) Pero algo **no hace sentido** en ella. En la imagen que proyectan esos hombres de Estado, los más influyentes del mundo, su fuerza ha disminuido. [www.rebellion.org/sociales/imperio250701.htm]
- (46) El Jesús presentado por el “Seminario de Jesús” **no hace sentido**. [www.menteabierta.org/html/articulos/ar_elprobl_J_III.htm]
- (47) Pero **no hace sentido** y la rima exige «eras». V. 170, P, Cop: m[]; me rodea es conjetura, como lo sería merodea... [<http://parnaseo.uv.es/Ars/teatresco/textos/Notasvenegas.htm>]
- (48) Por lo menos en portugués, «mandar à garra» **no hace sentido**; se diría «foi à garra». [<http://lists.albura.net/efe.es/apuntes-kpn/2001-08/0329.html>]

3.6 Kuba

Kuba kann eigentlich nur eine Randnotiz hier bleiben. Die These, dass ein politisch-wissenschaftlich begründeter Abgrenzungsprozess sich auch sprachlich niederschlägt, ist auf Grund der zwar stetig zunehmenden, aber vergleichsweise immer noch kleinen Basis an ins Net gestellten Texten aus Kuba nicht zu verifizieren. Immerhin finden sich zwei Belege, wobei es sich jedoch beim zweiten Treffer (50) um einen Vortrag einer paraguayischen Wissenschaftlerin in Kuba handelt und Beispiel (49) zumindest oppositionelle Anstriche zeigt.

- (49) Cuba: Prohibida cualquier manifestación de regocijo. Eso de que se grite viva Cuba Libre mientras se elevan barras y estrellas, cuando menos **no hace sentido**. La ceremonia deberá ser solemne, es decir, no alegre. Tristeza Habana. [www.lajiribilla.cu/2002/n62_julio/calleobispo.html]
- (50) no voy a entrar a calificar cual era mejor o cual era peor, porque **no hace sentido**; pero se hizo un trabajo que dura exactamente 6 meses desde el momento que se define la compra de Banco Real por parte del ABN [www.ccge.co.cu/articulos/EL%20MANEJO%20DE%20LOS%20RECURSOS%20HUMANOS%20DENTRO%20DE%20LA%20ORGANIZACION.doc] [= Paraguayerin]

Es ist festzuhalten, dass *no hace sentido* nicht etwa in jugendlichen Chatforen oder PR-Seiten „Neuer“ Industrien auftaucht, sondern auf Veröffentlichungen der Träger des Establishments: Regierung, katholische Kirche, Wissenschaft und – vor allem – Wirtschaftskreise. Als Faustregel gilt: Je größer die wirtschaftliche oder politische Abhängigkeit von den USA, je größer der Wunsch auf oder die Pflicht zur Kooperation mit dem „Großen Bruder“ desto zahlreicher das Auftreten von *hace sentido*. Insbesondere in unmittelbarer Nähe zum oder im direkten Kontakt mit dem englischen Sprachgebiet (Mexiko, Puerto Rico) ist die Alltagssprache infizierbar.

Das Internet mit seiner ständigen wachsenden Zahl von Texten ist zwar ein ausgesprochen chaotisches Medium, dies aber auch im positiven Sinne. Durch das immense, dort gelagerte Corpus dient es ausgezeichnet dazu, Sprachwandelprozesse, die zu einem Sprachkonflikt führen können, kurz-, mittel- oder langfristig zu beobachten. Weniger die absolute Zahl des Vorkommens solcher Formen wie *no hace sentido* darf uns dabei beeindrucken, sondern die Verschiebung im Verhältnis zu als „spanisch“ akzeptiertem *no tiene sentido*. Dies zu beobachten ist nun im Deutschen nicht mehr möglich, da hier der Prozess der (quantitativen) Sprachverschiebung zu „*Das macht (keinen) Sinn.*“ vollzogen scheint. Es soll damit nicht sprachlichem Rigorismus das Wort geredet werden, sondern ein sorgfältigerer Umgang mit Sprache propagiert werden, der die natürliche Befähigung des Menschen zu Zwei- oder Mehrsprachigkeit nicht in eine identitätslose Mischsprache in solchen Fällen führt, in denen Substitution oder Neuentlehnung nicht notwendig wäre. Dass aber eine weltweite Tendenz dazu besteht, ist durch das Internet auch im Vergleich sehr anschaulich zu beweisen. Es wird immer schwierig sein, die Diskussionen um „Sprachdynamik“ versus „Sprachverfall“ nicht mit unangebrachtem Pathos zu emotionalisieren, dennoch sollten wir uns darauf einigen können, dass in der „Sprachdynamik“ eine Weiterentwicklung von Sprache (und nicht eine unnötige Substitution) liegt. Dann brauchen wir uns mit der eher unglücklich gewählten Metapher des „Sprachverfalls“ gar nicht länger aufzuhalten. Es geht ihr so wie dem vermeintlichen „Sprachtod“: Wie auch nicht die Sprachen sterben, sondern ihre Sprecher, verfallen auch nicht die Idiome, sondern allenfalls die, die sie unpassend verwenden.

Bibliografie

Arnoux, Elvira Narvaja de (2004), *El castellano en América Latina y en Europa. Condiciones postcoloniales de una lengua pluricéntrica*. In: Kremnitz, Georg/Born, Joachim (Hrsg.), *Lenguas, literaturas y sociedad en la Argentina. Conversaciones sobre investigación en*

Argentina y en países germanófonos. Actas del Coloquio (Wien, 25 – 28 de marzo de 2003 (= Beihefte zu Quo vadis, Romania?, 17). Wien, 21-39.

Calvi, Maria Vittoria (2001), *El léxico del turismo*. [= www.ub.es/filhis/culturele/turismo.html]

Etiemble, [René], *Parlez-vous franglais?* (= Collection idées, 40). Paris: Gallimard 1964.

Fetscher, Iring, „*Deutsch global*“. *Hat Sinn. Macht Sinn. Ein Sammelband erklärt, warum es sich trotz allem noch lohnt, Deutsch zu können*. Rezension von Hoffmann (Hrsg.) (2000). In: *Der Tagesspiegel*, 20.01.2001.

Gómez Capuz, Juan (2001), *Estrategias de integración fónica de los anglicismos en un corpus de español hablado: asimilación, compromiso y efectos estructurales* (= Estudios de Lingüística, Universidad de Alicante, 15). Alicante. [= www.publicaciones.ua.es/LibrosPDF/0212-7636/04-Linguistica.pdf]

Hoffmann, Hilmar (Hrsg.) (2000), *Deutsch global. Neue Medien – Herausforderungen für die deutsche Sprache*. Köln.

Keller, Rudi (2001), *Der so genannte Sprachverfall* [= www.joern.de/tipsn133.htm]

Kremnitz, Georg (2003), *Le concept du « conflit linguistique » aujourd’hui. Essai d’une mise à jour. Avec une annexe: Quelques remarques sur le terme de « valeur communicative » des langues*. In: *Occitanie, Corse, Roumanie. Aspects oraux ou écrits du conflit linguistique dans la Roumanie* (= Lengas, 54), 7-22.

Morales, Amparo (2001), *Anglicismos puertorriqueños* (= Nuestra lengua). San Juan.

Navarrete, Miguel Ángel (2001), *Rugby League y Rugby Union*. In: *Puntoycomo* 72. [= <http://europa.eu/int/comm/translation/bulletins/puntoycoma/72/pyv722.htm>]

Bitte das Urheberrecht beachten. © 2004 Herausgeber und Autor. Alle Rechte vorbehalten.

Redigiert veröffentlicht in »Medienwandel und romanistische Linguistik. Akten der gleichnamigen Sektion des XXVIII. Deutschen Romanistentages (Kiel, 28.9. – 3.10.2003)«, herausgegeben von Martin Döring, Dietmar Osthus und Claudia Polzin-Haumann (= Romanistische Kongressberichte, 12). Bonn: Romanistischer Verlag, 75-89, www.RV-Hillen.De

Hier im Rahmen Jörnscher Sprachtipps über www.Joern.De/tipsn0.htm – zurück dorthin

ⁱ *barmen* nord- und ostdeutsch abwertend für klagen, jammern (Duden)

ⁱⁱ Die *Morphosyntax* ist die Syntax der äußeren Form eines Satzes, im Gegensatz zur *Nomosyntax*

ⁱⁱⁱ Ein *Merkonym* ist bei Born einfach eine leicht merkbare, dabei in ihrem Umfeld fremdländische Bezeichnung, meist für ein Geschäft, beispielsweise *Bracciale* für eine Modeschmuckboutique oder *Leckerhaus* für eine Konditorei – in Brasilien! Born kennt daneben auch *Gastronyme*, Gasthausnamen ähnlicher Prägung wie *Bierfass*, *Frihsticken* (sic!) oder *La Camorra*, immer in Brasilien, wo sie fremd (und doch bezeichnend) klingen. Ökonome wiederum sind bekanntlich reizvoll-fremdländische Produktnamen. Dabei sind Borns selbsterfundene Bezeichnungen – ich möchte sie *Bornonyme* nennen – Merko- und Gastronym selbst so reizend rar, dass sogar Google dergleichen nur hier findet.

Fritz Jörn, im Juni 4